

aber keinen Schritt zur gewaltthätigen Einführung des katholischen Glaubens gethan. Nur einige Herren vom Hofe folgten ihrem Beispiele gern.

Ueberblicken wir die heutige Vertheilung der christlichen Konfessionen, so läßt sich nicht verkennen, daß die politischen Verhältnisse einen großen Einfluß darauf gehabt haben. In den alt-Welfischen Herzogthümern Calenberg, Lüneburg, Braunschweig, Göttingen, Grubenhagen herrscht das lutherische Bekenntniß vor. Im Grubenhagenschen ist das Eichsfeld, welches früher Mainzisch war, katholisch; einige Gemeinden in der Umgegend von Göttingen, früher zu Hesseu gehörend, sind reformirt, stehen aber unter dem lutherischen Konsistorium in Hannover, und die reformirten Gemeinden in Münden, Göttingen, Braunschweig, Hannover, Celle sind am Ende des 17. und im Anfange des vorigen Jahrhunderts durch Emigranten gebildet, welche bei uns gastliche Aufnahme fanden, und denen das wichtige Recht gelassen ist, ihre Angelegenheiten ohne Konsistorialaufsicht selbständig zu verwalten. Die Grafschaften Hoya und Diepholz sind aus der Zeit ihrer früheren Fürsten her lutherisch. In den Herzogthümern Bremen und Verden ist das Lutherthum, anfangs gegen den Willen der Bischöfe, namentlich des sittenlosen Bischofs Georg von Braunschweig, durch Uebereinstimmung des Volkes und der Stände im Lande eingeführt, und hat dann in der darauf folgenden Schwedischen Herrschaft eine starke Stütze gefunden; einige reformirte Dörfer, welche aber gleichwohl unter dem lutherischen Konsistorium in Stade stehen, waren lange Zeit im Besitze der Stadt Bremen und verdanken diesem Umstande ihr Bekenntniß, denn diese Stadt wandte sich früh, durch Niederländischen Einfluß bestimmt, der reformirten Lehre zu. Das Fürstenthum Hildesheim ist zwischen Lutheranern und Katholiken getheilt, und zwar so, daß die ersteren in der Mehrzahl sind. Als nämlich im Jahre 1527 in Folge der s. g. Stiftsfehde, deren Geschichte hier nicht weiter erzählt werden kann, die Bischöfe von Hildesheim sich gezwungen sahen, den größten Theil ihres Landes an die Herzöge von Braunschweig und Calenberg abzutreten, so wurden diese Landestheile lutherisch, und obwohl die Welfen durch die Ereignisse des dreißigjährigen Krieges gezwungen wurden, den größten Theil dieser Eroberung wieder zurückzugeben, so blieb doch das von den Herzögen eingeführte lutherische Bekenntniß unangetastet. Die Stadt Hildesheim, von den Bischöfen fast ganz unabhängig, hatte dem Beispiele der Nachbarstädte folgend mit großer Einigkeit sich der neuen Lehre zugewandt, nur die bischöfliche Neustadt und der Dom mit seiner Umgebung blieben katholisch. — Im